



BUND AKTUELL Nr. 5 | 7. Mai 2020

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

**„Unser Glaube hat Zukunft!“**

Das Coronavirus hat die Welt verändert: Kontaktverbot, Ausgangsbeschränkung, Maskenpflicht. Neue Regeln bestimmen unser Zusammenleben. Täglich ist in den Nachrichten die Rede von neuen Statistiken mit Infizierten und Todesopfern. Kein Wunder, wenn dann Sorgen das Denken vieler Menschen dominieren. Sorgen um die Gesundheit – die eigene und die anderer. Sorgen um den Arbeitsplatz, eine gesicherte Rente und die Versorgung im Alter. Sorgen um die Zukunft unserer Kinder, ihre Schulbildung. Sorgen um die Stabilität in unserer Gesellschaft. Und die Kirche? Hat sie Zukunft?

„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung“, heißt es in Jeremia 29,11. Diese Worte sind an das ins babylonische Exil verbannte Volk Israel gerichtet. Jeremia fordert das Volk in seinem Brief dazu auf, sich positiv der Situation zu stellen und sogar für die Fremden Fürbitte zu leisten: „Suchet der Stadt Bestes und betet für sie.“ Sie sollen in der Situation leben. Leben wie vorher!? Fernab von Jerusalem – ohne Tempel – mag das den Israeliten damals unmöglich erschienen sein. „Normal“ war nicht mehr so einfach möglich.

Man kann das Leben von damals und heute sicherlich nicht eins zu eins miteinander vergleichen. Aber auch unser Leben wurde auf den Kopf gestellt. Wir sind herausgefordert, die große und starke Hoffnung unseres Glaubens auf neue Weisen aufleuchten zu lassen. Denn unser Glaube hat Zukunft! Weil Jesus Christus den Tod überwunden hat, haben wir jeden Grund, voller Hoffnung zu sein. Bei allen Sorgen und Ungewissheiten ist das die Zusage, dass Gott auch unsere Zukunft fest im Griff hat, dass er sich um uns und die anderen Menschen sorgt. Darum wollen wir nicht den Kopf in den Sand stecken, sondern erhobenen Hauptes die Zukunft gestalten – und damit Hoffnungslichter setzen in dieser Welt, die mehr denn je Hoffnungszeichen braucht. Liebe Geschwister, suchet der Stadt Bestes und betet für sie!

Christoph Siba  
Generalsekretär

## Inhalt

- [Online-Angebot zu Himmelfahrt](#)
- [Statement zum 75. Jahrestag des Kriegsendes](#)
- [75. Jahrestag des Kriegsendes: Ökumenischer Gottesdienst](#)
- [Gemeinsam mit dem Entwicklungsteam Ideen ausprobieren](#)
- [Spenden an die Corona-Hilfe des Bundes](#)
- [Religionsunterricht durch EFG-Mitglieder nun auch in Baden möglich](#)
- [GJW: Trüffelschwein und „Journeys of the Heart“](#)
- [Aktuelles aus den Landesverbänden: „Beratung und Seelsorge“ in Baden-Württemberg](#)
- [EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld](#)
- [BWA: „Standing together at Pentecost“](#)
- [Kongress Christlicher Führungskräfte 2021](#)

## Online-Angebot zu Himmelfahrt

### „Unser Glaube hat Zukunft!“



Foto: istockphoto.com/laflor

„Unser Glaube hat Zukunft!“ Das ist die Überschrift für den BEFG-Livestream zu Himmelfahrt. Nach einem Bundesgottesdienst wird Zukunftsforscher und Wirtschaftsjournalist Erik Händeler einen Vortrag halten. Es wird dabei um die Frage gehen, wie Gemeinden das Beste aus der jetzigen Situation machen können. „Die Kirchen sollten das vorleben, was jetzt gebraucht wird: eine redliche Streitkultur und ein Denken vom Ganzen her“, so Händeler. Im Anschluss an seinen Vortrag wird es außerdem eine Diskussionsrunde geben – über die Herausforderungen und Chancen der Coronakrise und wie es danach weitergehen kann. Zeitgleich bietet das GJW einen Kinder- und Familiengottesdienst an. Herzliche Einladung: 21. Mai, 10 bis 13 Uhr!

[www.baptisten.de/himmelfahrt-2020](http://www.baptisten.de/himmelfahrt-2020)

## Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion Statement zum 75. Jahrestag des Kriegsendes



Foto: Jutta Engelage

Vor 75 Jahren endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Die Folgen der traumatischen Ereignisse dieses Krieges reichen bis in die heutige Zeit hinein. Im nationalsozialistischen Rassenwahn wurden circa sechs Millionen europäische Juden systematisch ermordet. Die Herrschaft der Nationalsozialisten vergiftete das Klima zwischen Menschen verschiedener Nationen. Anlässlich des Jahrestags des Kriegsendes hat das Präsidium des BEFG eine Stellungnahme veröffentlicht, in der es insbesondere auf das unversöhnte Verhältnis zwischen Deutschland und der Sowjetunion sowie ihrer Nachfolgestaaten eingeht: „Im Rückblick haben wir es versäumt, deutlicher für eine Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion einzutreten“, heißt es in dem Text, der daran erinnert, dass bei dem Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion „etwa 20 Millionen Sowjetbürger durch Waffengewalt“ starben oder durch den „Entzug von Lebensmitteln durch die Deutschen“ verhungerten. Das Statement finden Sie im Anhang des Newsletters.

---

## Ökumenischer Gottesdienst Zum Gedenken an das Kriegsende



Foto: Amann

Das bundesweite Gedenken aus Anlass des Endes des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung vom Nationalsozialismus wurde am Freitag, dem 8. Mai 2020, um 10 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst im Berliner Dom eröffnet und live im Ersten übertragen. Am Gottesdienst wirkte auch Erzpriester Radu Constantin Miron mit. Er ist Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK), zu deren Gründungsmitgliedern der BEFG gehört. Der Gottesdienst stand unter dem Leitwort „Frieden!“ und fragte nach der Verantwortung, die aus der Befreiung von der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft vor 75 Jahren für ein friedvolles Miteinander heute erwächst. Der Gottesdienst fand wegen der Corona-Pandemie ohne Gemeinde im Dom statt.

## Neues schaffen

### Gemeinsam mit dem Entwicklungsteam Ideen ausprobieren



Foto: AbsolutVision/Unsplash

„Die Coronakrise nötigt uns zu einem Wandel“, so BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba. „An vielen Ecken und Enden wird mutig Neues gewagt. Das ist auch eine Chance, einfach Dinge auszuprobieren. Möge diese Zeit – trotz Einschränkungen – eine lehr- und segensreiche Zeit sein.“ Neue Ideen wurden – ohne langfristige Planungen – einfach ausprobiert. Auf diese Art und Weise arbeitet auch das Entwicklungsteam des Bundes. Es stößt neue Projekte an und möchte damit Veränderungen im Bund Schritt für Schritt voranbringen. „Die Coronakrise hat in den Gemeinden einen Wandel angestoßen, den wir als Entwicklungsteam gerne unterstützen und begleiten wollen“, so Stefan ter Haseborg, Leiter des Entwicklungsteams. Lesen Sie mehr darüber im Anhang.

---

## Spenden an die Corona-Hilfe des Bundes

### Bereits über 45.000 Euro – Bedarf nach wie vor groß



„Ein Virus kennt kein Erbarmen – leider! Es mischt sich mit verheerenden Folgen auch unter solche Menschen, die ohnehin schon in größter Not leben“, sagt Joachim Gnep, der Leiter von German Baptist Aid. Auch viele der von GB Aid unterstützten Projekte weltweit, die von lokalen Gemeinden und Initiativen getragen werden, erhalten zurzeit zusätzliche Förderung durch Spendengelder aus der Corona-Hilfe des Bundes. Seit Ostern sind bereits über 45.000 Euro eingegangen. „Der Bedarf bleibt jedoch nach wie vor riesig. Jede Spende ist wichtig“ – für Schutzbekleidung, erhöhten Bedarf an Lebensmittelpaketen, Unterstützung plötzlich arbeitsloser Tagelöhner und vieles mehr. Unter [www.baptisten.de/corona-hilfe](http://www.baptisten.de/corona-hilfe) erfahren Sie mehr dazu.

## Religionsunterricht durch EFG-Mitglieder nun auch in Baden möglich

### BEFG unterzeichnet Vereinbarung mit Badischer Landeskirche



Foto: Pexels/Pixabay

Seit dem 1. April können Mitglieder von BEFG-Gemeinden Religionsunterricht an Schulen im Bereich der badischen Landeskirche erteilen. Das regelt eine sogenannte Vokationsvereinbarung, die im März von Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, BEFG-Präsident Michael Noss und BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba unterzeichnet wurde. „Als Bund freuen wir uns über diese nun geschlossene Vereinbarung, deren Erarbeitung auf Anregung von Prof. Reinhard Henkel aus Heidelberg und Pastor Lars Heinrich aus Tübingen vorgenommen wurde“, erklärte Christoph Stiba. Er wünscht „den Lehrerinnen und Lehrern sowie Pastorinnen und Pastoren aus unseren Gemeinden, die auf Grundlage der neuen Vereinbarung Religion unterrichten werden, dafür Gottes Segen.“ Lesen Sie mehr dazu im Anhang des Newsletters.

---

## Trüffelschwein und „Journeys of the Heart“

### Neue Angebote des Gemeindejugendwerks



Foto: Storyblocks.com

Das GJW bietet nicht nur einen [Kindergottesdienst für zu Hause](#) an, sondern hat auch neue Angebote für junge Leute und Kreative. Jeden Sonntag um 17 Uhr findet ein kreativer Online-Workshop statt. Künstlerinnen und Künstler wollen in einer Zeit, in der man nicht reisen darf, die „Herzen auf die Reise schicken“: [Journeys of the Heart](#). Eine kostenlose Inspiration, selbst kreativ zu werden, zu schreiben oder zu singen, zu malen oder zu fotografieren. Wer sich mit der Bibel auseinandersetzen möchte, hat außerdem jeden Mittwochabend ab 18 Uhr die Möglichkeit, an einer Online-Bibelstunde für junge Leute teilzunehmen. [Trüffelschwein](#) heißt das Projekt, bei dem jemand den Bibeltext intensiver umgräbt und Schätze hervorhebt. Alle Angebote finden sich auf [www.gjw.de](http://www.gjw.de).

## Aktuelles aus den Landesverbänden

### Zehn Jahre „Beratung und Seelsorge“ in Baden-Württemberg



Seit zehn Jahren bietet das Diakoniewerk der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg seine „Beratung und Seelsorge“ an. Gottesdienst und Empfang anlässlich des Jubiläums mussten aufgrund der Coronakrise ausfallen. Über 6.500 Beratungsstunden leistete das Expertenteam in den vergangenen zehn Jahren. „Die Zahl zeigt, dass wir ein kleines, aber wichtiges Angebot haben“, erklärte der Vorstandsvorsitzende Holger Gohla. Das professionelle Angebot richtet sich an (Ehe-)Paare, Familien und Einzelpersonen und bietet Unterstützung in Krisen- und schwierigen Lebens- oder Berufssituationen. Gegründet wurde „Beratung und Seelsorge“ auf Initiative der Baptistengemeinden im Großraum Stuttgart und in Rastatt. Neben den beteiligten Gemeinden gehört auch der Landesverband der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden in Baden-Württemberg zu den finanziellen Unterstützern.

---

## EBM INTERNATIONAL: Geschichten vom Missionsfeld

### Ermutung und Herausforderung liegen nah beieinander



Die Geschichten vom Missionsfeld berichten aktuell darüber, wie die Menschen in den verschiedenen Ländern mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie umgehen. „Das Leid und die Herausforderungen sind an vielen Orten fast erdrückend“, heißt es. „Gleichzeitig erleben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedoch auch, wie Gott handelt und eingreift.“ In den Berichten aus sechs verschiedenen Ländern wird deutlich, wie sehr sich die Menschen aus den Gemeinden vor Ort, die selbst mit der Situation zu kämpfen haben, für andere einsetzen, denen es noch schlechter geht. So hat die südafrikanische Gemeinde in Mamelodi damit begonnen, ungefähr 250 Menschen täglich mit einer Mahlzeit zu versorgen und zusätzlich Lebensmittelpakete in ihrem Umfeld zu verteilen. In einer Gemeinde in Kuba werden Mundschutzmasken genäht, auf denen ein Bibelvers steht. In der Türkei werden Flüchtlinge aus dem Iran – unter Wahrung der Abstandsregel – mit Nahrungsmittelpaketen versorgt. Und das Team des Sozialzentrums in Mosambik versucht weiterhin, regelmäßig Kinder und Familien zu besuchen, die sonst ins Zentrum kommen würden: „In Fünfergruppen kommt das Team zur Arbeit, um die Sicherheitsregeln zu befolgen.“ Lesen Sie mehr dazu im Anhang.

## BWA: „Standing together at Pentecost“ Internationaler Baptistischer Gebetsgottesdienst zu Pfingsten



„Vor 100 Jahren stand unsere weltweite baptistische Familie zusammen, um den Gemeinden zu helfen, die unter den Folgen der Spanischen Grippe litten“, heißt es in einem Aufruf des Baptistischen Weltbunds (BWA). „Hundert Jahre später bitten wir Euch – unsere baptistischen Brüder und Schwestern – wieder auf die Not der weltweiten Kirche zu antworten.“ Unter dem Motto „Standing together at Pentecost“ (Zusammenstehen an Pfingsten) soll es am Pfingstwochenende einen gemeinsamen Online-Gebetsgottesdienst geben. Außerdem bittet Dr. Elijah Brown, Generalsekretär der BWA, darum, in den Gottesdiensten vor Ort in Predigt und Gebet besonders an die notleidenden Gemeinden zu denken. Mehr dazu gibt es auf [www.baptist.jpages.co/standing-together-at-pentecost/](http://www.baptist.jpages.co/standing-together-at-pentecost/).

---

## Kongress Christlicher Führungskräfte 2021 Frühbucherpreis bis zum 30. Juni 2020!



Foto: KCF – Kongress Christlicher Führungskräfte

Zurzeit ist noch nicht an Großveranstaltungen zu denken. Doch die Planungen für das nächste Jahr sind im Gange. So soll auch der Kongress Christlicher Führungskräfte (KCF) vom 11. bis 13. Februar 2021 im Estrel Center in Berlin stattfinden. Der KCF will laut seiner Homepage „der bedeutendste Wertekongress sein, der Führungskräfte inspiriert und befähigt, christliche Werte in ihrem Berufsalltag zu leben und dadurch die Gesellschaft zu verändern.“ Sprecherinnen und Sprecher mit Führungspositionen in Wirtschaft, Politik und Wissenschaft werden Vorträge halten und praxisnahe Seminare anbieten. Der Frühbucherpreis ist noch bis zum 30. Juni 2020 gültig. Mehr darüber erfahren Sie auf [www.kcf.de](http://www.kcf.de).

## Impressum

**Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland**  
**Körperschaft des öffentlichen Rechts**

**Redaktion:** Jasmin Jäger und Julia Grundmann

### **Bundesgeschäftsstelle**

Johann-Gerhard-Oncken-Str.7

14641 Wustermark

Tel.: 033234 74-105

Fax: 033234 74-199

[info@baptisten.de](mailto:info@baptisten.de)

[www.baptisten.de](http://www.baptisten.de)

[Datenschutzerklärung](#)

Bitte nehmen Sie Kontakt zu uns auf, wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten möchten.

## Anhang

### Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion

Statement zum 75. Jahrestag des Kriegsendes

Vor 75 Jahren endete in Europa der Zweite Weltkrieg. Die Zerstörungen dieses von Deutschland angezettelten Krieges haben Folgen bis in die Gegenwart. Bis heute leiden Menschen unter dem Tod ihrer Eltern und Großeltern oder eigenen traumatischen Erlebnissen. Im perversen nationalsozialistischen Rassenwahn wurden durch Deutschland ca. 6 Millionen europäische Juden systematisch ermordet. Die Herrschaft der Nationalsozialisten kostete Millionen das Leben, sie vergiftete das Klima unter den Nationen und führte zur Vertreibung von Millionen Menschen, die ihre Heimat verloren. Die Traumata der Vergangenheit prägen auch die Nachgeborenen. Noch heute sind wir verantwortlich, die Wunden zu heilen und Versöhnung zu leben.

Dieser Aufgabe haben sich seit dem Krieg alle Generationen gestellt. Dabei – so sehen wir im Rückblick – fiel die Versöhnung mit den Völkern im Westen leichter als die mit den Völkern im Osten, besonders mit den Menschen in der Sowjetunion und ihren Nachfolgestaaten. Hier wirkte ein nationalistisches Überlegenheitsgefühl nach. Das rassistische Gift, Menschen und Völker als minderwertig zu betrachten, zeigt bis heute Wirkung.

Baptisten und Brüder begrüßten damals den Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion und schwiegen zur massenhaften Ermordung von Juden, Russen, Ukrainern, Polen und Angehörigen vieler anderer Nationen. Etwa 20 Millionen Sowjetbürger starben durch Waffengewalt oder verhungerten durch den Entzug von Lebensmitteln durch die Deutschen. Ihre schrecklichen Erlebnisse mit der Brutalität des Krieges besonders im Osten brachten die Rückkehrer nach Kriegsende nach Deutschland zurück, was auch unter Deutschen tiefe Wunden riss.

In der Zeit der Teilung Deutschlands und angesichts politischer Verfolgung der Christen in der Sowjetunion wurde das Thema einer Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion nur zaghaft



angegangen. Am ehesten im Bund in der DDR, wo die Verbindungen nach Osten früher wieder aufgegriffen wurden.

Nach der politischen Wende und der nuklearen Katastrophe von Tschernobyl entwickelten viele Gemeinden und Einzelne beeindruckende Hilfsprojekte, die zur Heilung der Erinnerung beigetragen haben. Christen und Nichtchristen öffneten den Deutschen die Tür und ermöglichten Versöhnung. Vor und nach der Wende war die Europäische Baptistische Föderation (EBF) ein wesentlicher Brückenbauer unter den einst verfeindeten Völkern. Inzwischen misstrauen sich die Völker Europas wieder zunehmend. Die Angst voreinander nimmt zu.

Im Rückblick haben wir es versäumt, deutlicher für eine Versöhnung mit den Völkern der Sowjetunion einzutreten. Seit einigen Jahren versuchen wir, uns hier stärker zu engagieren. Mit Blick auf den russischen Baptistenbund bauen wir weitere Beziehungen auf, die wir in Zukunft nach Möglichkeit noch intensiver gestalten wollen.

Wir bedauern, dass wir dem andauernden Rassismus, Nationalismus wie dem Antisemitismus nicht stärker widerstanden haben. Heute sind wir aufgerufen, aktiv für Versöhnung unter den Menschen einzutreten, die unter Fremdenfeindlichkeit und Hass leiden. Das gilt für alle Völker und Nationen. Wir wollen unsere Verantwortung für ein friedliches Leben in dieser Welt wahrnehmen und für Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen eintreten, damit wir dem offen nach Außen getragenen Hass widerstehen und ihm in unserer Gesellschaft keinen Raum geben. Es liegt auch an uns und unserer vom Evangelium getragenen Haltung.

Das Präsidium des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden im Mai 2020

---

## Neues schaffen

Gemeinsam mit dem Entwicklungsteam Ideen ausprobieren

Durch die Coronakrise sind neue Formen des Gemeindelebens entstanden. Das Entwicklungsteam des BEFG möchte diesen Wandel begleiten und ermutigt, neue Ideen auszuprobieren.

Auf einen Schlag konnten ab Mitte März keine Gottesdienste oder andere gemeindliche Veranstaltungen stattfinden. Gemeinden wurden herausgefordert, ihr Gemeindeleben umzugestalten: Es mussten neue Formen der Gemeinschaft und andere Mittel und Wege zur Begegnung gesucht werden. So treffen sich Gemeindeleitungen beispielsweise via Videokonferenzen, an Ostersonntag wurde ein Bundesgottesdienst gestreamt, Kindergottesdienste für zu Hause werden angeboten und Predigttelefone eingerichtet. „Die Coronakrise nötigt uns zu einem Wandel“, so BEFG-Generalsekretär Christoph Siba. „An vielen Ecken und Enden wird mutig Neues gewagt. Das ist auch eine Chance, einfach Dinge auszuprobieren. Möge diese Zeit – trotz Einschränkungen – eine lehr- und segensreiche Zeit sein.“

Neue Ideen wurden – ohne langfristige Planungen – einfach ausprobiert. Auf diese Art und Weise arbeitet auch das Entwicklungsteam des Bundes. Es stößt neue Projekte an und möchte damit Veränderungen im Bund Schritt für Schritt voranbringen. „Die Coronakrise hat in den Gemeinden einen Wandel angestoßen, den wir als Entwicklungsteam gerne unterstützen und begleiten wollen“, so Stefan ter Haseborg, Leiter des Entwicklungsteams. „Wenn Ihr in Eurer Gemeinde einen Bedarf erkennt, meldet ihn uns gerne. Oder wenn Ihr eine Projektidee habt, dann wollen wir Euch ermutigen, diese auszuprobieren. Lasst uns gemeinsam über Eure Erfahrungen sprechen. Vielleicht können so auch andere Gemeinden davon profitieren.“

Das Entwicklungsteam plant derzeit eine Best-Practice-Plattform, die wie ein digitales Lexikon zum Nachschlagen funktionieren soll. Außerdem hat das Team eine Gruppe von Expertinnen und Experten zusammengestellt, die sich Gedanken über die Finanzierung des Bundes machen. Diese Finanzgruppe hat verschiedene Thesen aufgestellt und dem Präsidium vorgestellt. Eine These besagt zum Beispiel, dass Gemeindegebäude oftmals unzureichend genutzt werden. Ein optimiertes Immobilien-Management könnte beispielsweise durch Vermietung die Erträge und somit die gemeindlichen Finanzen steigern. Außerdem wurde die Nutzung von Stiftungsgeldern und anderen Finanzquellen bedacht. „Gedanklich wollen wir uns erstmal keine Grenzen setzen. Wir wollen alternative Maßnahmen und mögliche Umsetzungen gemeinsam diskutieren“, sagte ter Haseborg. „Setzt Euch gerne mit uns in Verbindung!“

Das Entwicklungsteam ist unter [e-team\(at\)baptisten.de](mailto:e-team(at)baptisten.de) zu erreichen und freut sich über Frage und Ideen.

Jasmin Jäger

---

## Religionsunterricht durch EFG-Mitglieder nun auch in Baden möglich

BEFG unterzeichnet Vereinbarung mit Badischer Landeskirche

Seit dem 1. April können Mitglieder von Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (BEFG) Religionsunterricht an Schulen im Bereich der badischen Landeskirche erteilen. Das regelt eine sogenannte Vokationsvereinbarung, die im März von Landesbischof Prof. Dr. Jochen Cornelius-Bundschuh, BEFG-Präsident Michael Noss und BEFG-Generalsekretär Christoph Stiba unterzeichnet wurde.

Generell gilt: Um an öffentlichen Schulen evangelische Religion unterrichten zu können, benötigt man eine kirchliche Beauftragung, die Vokation. Voraussetzung dafür ist, neben einer entsprechenden Ausbildung, in der Regel die Mitgliedschaft in einer evangelischen Landeskirche. Damit auch Lehrkräfte, die Mitglied einer BEFG-Gemeinde sind, die Unterrichtserlaubnis bekommen, muss eine entsprechende Vereinbarung mit der zuständigen Landeskirche getroffen werden.

„Als Bund freuen wir uns über diese nun geschlossene Vereinbarung, deren Erarbeitung auf Anregung von Prof. Reinhard Henkel aus Heidelberg und Pastor Lars Heinrich aus Tübingen vorgenommen wurde“, erklärte Christoph Stiba. Vor der Zustimmung der Landeskirche müsse staatlichen Lehrkräften aus Mitgliedsgemeinden des BEFG auch eine Vocatio durch den BEFG erteilt werden, heißt es in dem Dokument. Bei Pastoren und Pastorinnen ist diese Vocatio mit der Ordination gegeben. Für sie könne im Fall einer Lehrbeauftragung an der Schule eine religionspädagogische Nachqualifizierung erforderlich werden. Christoph Stiba wünscht „den Lehrerinnen und Lehrern sowie Pastorinnen und Pastoren aus unseren Gemeinden, die auf Grundlage der neuen Vereinbarung Religion unterrichten werden, dafür Gottes Segen.“

Mit den Landeskirchen in Nordrhein-Westfalen (Rheinland, Westfalen, Schaumburg-Lippe), Württemberg, Berlin-Brandenburg und Sachsen haben der BEFG beziehungsweise die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) bereits ähnliche Vokationsvereinbarungen geschlossen. Mit der aktuellen Vereinbarung ist eine weitere Landeskirche hinzugekommen.

Julia Grundmann

## Ermutigung und Herausforderung liegen nah beieinander

Immer wieder erreichen uns in diesen Tagen Berichte, Zeugnisse, Gebetsanliegen, Projektanträge oder kurze Informationen aus den vielen Projekten, die wir unterstützen. Die Spannung ist in vielen der Zeilen deutlich zu spüren: Das Leid und die Herausforderungen sind an vielen Orten fast erdrückend. Gleichzeitig erleben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jedoch auch, wie Gott handelt und eingreift. Im Folgenden geben wir kurze Einblicke in sechs verschiedene Länder und beginnen mit Berichten von Regina Claas und Carlos Waldow, die sehr eng mit vielen Gemeinden in Deutschland verbunden sind.

Regina Claas schreibt, wie hart die Situation viele Menschen in Südafrika trifft. In den Medien kursierten Bilder aus der Gegend von Centurion – zwischen Johannesburg und Pretoria – wo tausende Menschen kilometerlang anstehen, um Nahrungsmittel zu erhalten. Die Gemeinde in Mamelodi (im Osten von Pretoria) hat nun zusätzlich zu den über 50 Menschen, die in der Gemeinde ein Dach über dem Kopf gefunden haben, damit begonnen, ungefähr 250 Menschen täglich mit einer Mahlzeit zu versorgen und zusätzlich Lebensmittelpakete in ihrem Umfeld zu verteilen.

Auch die Gemeindegründungsarbeit auf Kuba hat sich jetzt stark verändert, seitdem keine Gottesdienste stattfinden können. Viele Pastoren halten Kontakt zu den Gemeindemitgliedern durch Telefonate, WhatsApp oder Besuche, ohne die Häuser zu betreten. Größere Gemeinden, wie die von Daniel González, konnten wie wir in Deutschland gute Onlineangebote entwickeln. Besonders ermutigend ist eine Aktion der Gemeinde unseres Missionars Karrell Lescaille. Er leitet mit der Hilfe von EBM INTERNATIONAL die Agentur „Kubaner für die Nationen“, die Menschen für Missionseinsätze in Mittelamerika findet, ausbildet und aussendet. In seiner Gemeinde wurden Mundschutzmasken genäht, auf denen ein Bibelvers steht. Carlos Waldow schreibt dazu: „Ich werde immer wieder von unseren Geschwistern auf Kuba inspiriert und lerne dabei, keine Chance zu verpassen, unseren Glauben an Jesus Christus mit anderen zu teilen.“

Kleinere Gemeinden in der Türkei leiden besonders unter den Einschränkungen, sich nicht treffen zu können. Pastor Sükrü aus Adana erzählt davon, wie sie einige Menschen unter Wahrung der Abstandsregeln von Haus zu Haus besucht haben. Einige Flüchtlinge aus dem Iran konnten dabei mit Nahrungsmittelpaketen versorgt werden. Sie haben in der Krise zuerst ihre Arbeit verloren und nun keine Möglichkeiten mehr Einkünfte zu erzielen.

Unsere Projektpartner von Jesus Loves Ministries und Alma in Andra Pradesh in Indien arbeiten an unterschiedlichen Stellen mit benachteiligten Gruppen. Samarparna Kumar und Rufus Kamalakar erzählen davon, dass viele dieser Menschen ein Einkommen durch Früchte und Wurzeln erzielen, die sie im Wald suchen, teilweise trocknen und verkaufen. Durch die Ausgangsbeschränkungen ist dies in den vergangenen Wochen nicht möglich gewesen. Aktuell haben bereits viele hundert Menschen in beiden Projekten Hilfe durch Nahrungsmittelspenden erhalten. Aktuell liegen uns noch mehr Projektanträge vor, um weitere 700 Familien mit Nahrungsmitteln und Hygieneartikeln zu versorgen. In den vergangenen Jahren sind viele Gemeinden in diesen Dörfern entstanden und die Menschen erleben durch unsere Hilfe in den Krisen, dass Gott sie nicht vergessen hat. Staatliche Hilfe kommt bislang an diesen Stellen nicht an.

Sara Marcos schreibt in ihrem letzten Gebetsrundbrief aus Mosambik, dass das Team des Sozialzentrums weiter die Liebe Gottes zu den Menschen bringen will. In dieser Krise geschieht das besonders durch regelmäßige Besuche bei den Kindern und Familien, die sonst ins Zentrum kommen. In Fünfergruppen kommt das Team zur Arbeit, um die Sicherheitsregeln zu befolgen. Neben der Ausgabe von Nahrungsmitteln in den Dörfern betet das Team in dieser Situation viel gemeinsam und hat angefangen Schutzmasken zu nähen. Ein besonderes Gebetsanliegen sind die Kinder, die von

chronischen Erkrankungen wie Tuberkulose betroffen oder HIV-positiv sind. Sie müssen besonders vor dem Sars-CoV-2-Virus geschützt werden.

Eine fröhliche Nachricht zum Schluss: Am letzten Tag vor der Quarantäne in Argentinien konnten in der neu gegründeten Gemeinde, die zum Sozialzentrum in 12 de Mayo bei Mendoza gehört, noch die ersten Taufen stattfinden. So kamen fünf junge Menschen neu zur Gemeinde hinzu, die von Pastor Alberto und seiner Frau geleitet wird. Eine große Ermutigung für die Gemeinde und das Pastorenehepaar. Es ist ein Gebetsanliegen, dass sie in dieser Zeit besonders Gottes Gegenwart erleben und getröstet bleiben.